

## Heile, heile Segen

„Heile Du mich, HERR, so werde ich heil; hilf mir, so ist mir geholfen.“

So steht es bei Jeremia über diesem Tag.

Hilf mir...!

Vielleicht hatte der Prophet niemanden, den er sonst um Hilfe bitten konnte.

Vielleicht litt er an einem Leiden, das Menschen nicht heilen können.

Vielleicht wollte er anderen nicht zeigen, dass er litt.

Oder durfte es nicht? Konnte es nicht?

Gott scheint die letzte Zuflucht zu sein.

Oder der Einzige, der überhaupt helfen kann.

Ich bin dieser Tage einer Frau begegnet, die so etwas in sich gespürt haben muss und den Weg zum Dom gefunden hat.

Sie stammt aus einem anderen Land und kam – wie viele Gastarbeiterkinder – mit ihren Eltern nach Deutschland. Begleitet und unbegleitet zugleich.

Um das Wohl des Mädchens scherte sich keiner. Weder darum, dass man sie nicht zur Schule gehen und Lesen und Schreiben lernen ließ, noch darum, dass sie mit einem Fremden verheiratet wurde, der das väterliche Regime fortsetzte. Nichts von dem, was für mich selbstverständliche Rechte und Freiheiten sind, in ihrem Leben vorstellbar.

Von außen war sieht man das nicht.

Eine zarte Frau saß da vor mir, mit dunklen klugen Augen. Nur die unruhigen Hände erzählten still von ihrer Not.

Ihr Glaube ist nicht der unsere. Aber ihr Vertrauen in den einen Gott ist so groß, dass sie hofft, hier am Dom Heilung zu finden. Es war ein anrührender Moment – unsere Hände lagen ineinander und so gerne hätte ich etwas von ihrer Last auf meine Schultern genommen. Es wäre so viel leichter für ich zu tragen, denn mein Mann hätte tragen geholfen statt zu drohen. So blieb nur ein Segen: „Schutz und Schirm vor allem Bösen, Stärke und Hilfe zu allem Guten.“

Zu dem alten Prophetenwort gehört in den Tageslosungen ein Lehrtext aus dem Markusevangelium: „Nicht die Starken bedürfen des Arztes, sondern die Kranken.“